

DER NAZI-REICHSMARSCHALL

P.S.
57/41

Ja, der gute, feiste Hermann: Reichsmarschall.
Wer hätte das gedacht. Seine Weltkriegskame-
raden, deren Schuldner er noch heute ist. Oder
hat er jemals selbst daran gedacht? O ja, er
hat schon etwas los, der kleine Schäker mit
den Kulleraugen. Eine blendende Karriere, eine
nette Schauspielerin und ein nicht zu verach-
tendes Bombengehalt, nur keinen Verstand. --
Nein, wirklich nicht, so groß sein Kopf auch ist.
Dennoch redet er ohne Hemmungen immer
darauf los, daß selbst dem Adolf die Sache
ungemütlich wird.

Wenn die R.A.F. jemals dazu kommt, Berlin
zu bombardieren, will ich Meier heißen,
sagte er zu Beginn des Krieges. Heute zeigen
die Straßen Berlins schon deutliche Spuren
der Britischen Luftoffensive, doch Göring
ist immer noch Göring – und er freut sich,
daß er es ist. – Und dann das allzu beliebte
Schlagwort: 1000 für eine! Auch ein blen-
dender Reinfall; denn heute ist die deutsche
Luftwaffe zufrieden, wenn sie die Insel über-
haupt noch einmal überfliegen kann, ohne
dabei durch die Abwehr schwere Verluste und
blutige Köpfe erleiden zu müssen. Wohl kann
der Luftmarschall der Nazis noch immer eine
horrende Dividende – er ist eben ein geris-
sener Kriegsgewinnler und Geschäftsmann –
aus seinen Rüstungswerken ziehen, doch der
Traum von der uneingeschränkten, immer
zunehmenden Luftüberlegenheit seiner Flie-
gerarmada geht dem Ende immer mehr ent-
gegen. Es wird ein böses Erwachen geben.

Denn Winston S. Churchill sagte: Wenn es sein
muß, bringen unsere tapferen Bombenflieger
Tod und Verderben über Nazi-Deutschland!!
Wir wünschen es nicht, haben es nie gewollt,
doch der Tod vieler tausender hingemordeter
Menschen in Rotterdam, Belgrad und nicht
zuletzt in Frankreich, Norwegen und Polen,
das Blut vieler freiheitsliebender Brüder in dem
durch Gestapo-Terror niedergehaltenen Europa
darf nicht ungesühnt bleiben.

= Vergeltung wird kommen – so oder so,
Herr Göring =